

Panorama Nr. 718 vom 08.10.2009

Westerwelle: Triumph eines Verspotteten

Anmoderation

Anja Reschke:

So, damit also herzlich Willkommen zu Panorama. Bei uns geht die Fragerunde munter weiter. Allerdings sind jetzt Sie gefordert. Es geht um den neuen Mann an Angela Merkels Seite. Guido Westerwelle. Ein Mann, den wir schon viele, viele Jahre in der Politik kennen. In sehr unterschiedlichen Rollen. So unterschiedlich, dass man sich fragt, hinter welcher Rolle wohl am ehesten der echte Guido steckt. Ich zeige Ihnen jetzt 3 ganz kurze Filmchen und dann können Sie abstimmen auf unserer Internetseite www.panorama.de.

Ist Guido Westerwelle Ihrer Meinung am ehesten

A): der Ober-Liberale ?

O-Ton

Guido Westerwelle:

“Wir bleiben dabei: Leistung muss sich lohnen. Es gibt kein Recht auf staatlich bezahlte Faulheit, meine sehr geehrten Damen und Herren.“

Oder denken Sie: Nein, Guido, das ist doch

B): der Politclown ?

Einspielfilm mit verschiedenen Bildern von Guido Westerwelle, mit Musik unterlegt, am Ende sagt er strahlend:

O-Ton

Guido Westerwelle:

“...Guido, von der FDP.“

Vielleicht hat Guido Westerwelle aber seine wahre Bestimmung in der Rolle gefunden, die er gerade in letzter Zeit so gerne aufführt:

C): Als Staatsmann ?

O-Ton

Guido Westerwelle:

“Es geht um Deutschland, nicht um uns. Es geht nicht um Parteien, es geht um die Zukunft unseres Landes.“

So, jetzt müssen Sie sich nur noch entscheiden. Wo steckt wirklich Guido drin:

A) Im Oberliberalen oder B) Im Politclown oder C) Im Staatsmann?

Klicken Sie fleißig auf unsere Internetseite: www.panorama.de

Zu gewinnen gibt's nichts. Das Ergebnis der Abstimmung dafür am Ende unserer Sendung.

Auch meine Kollegen haben sich natürlich gefragt, wer ist dieser Mann, wer ist Guido Westwelle? Ein Annäherungsversuch von Thomas Berndt, Britta von der Heide und Jan Liebold:

Es ist der große Tag des Guido Westerwelle – darauf hat er lange gewartet. Wahlsieger 2009. Eigentlich eine Traumrolle.

Aber ausgelassenen Siegestaumel, den gönnt er sich nicht. Nur ein kurzes Lächeln, dann kämpft er seine Emotionen nieder und versucht sich in der Rolle des seriösen Staatsmannes.

O-Ton

Fritz Goergen,

ehem. Westerwelle-Berater:

„Er versteckt diese Freude, weil er seine Selbstkontrolle nicht verlieren möchte. Irgendwo hinten im innersten Stübchen wird diese Freude so unbändig sein, dass er Angst davor hat, sie rauszulassen.“

O-Ton Majid Sattar,

Westerwelle-Biograph:

„Seiner derzeitigen Anspannung kann man auch anmerken, wie weit der Weg war und wie schwierig er war und dass er mitnichten jemand ist, dem die Ämter und Posten nur so zugeflogen sind.“

Wer aber ist dieser Guido Westerwelle? Was hat ihn zu dem gemacht, was er ist?

Und: Welche Rolle spielt er eigentlich? Seit Jahrzehnten Berufspolitiker, immer auf der Suche nach der Führungsrolle. Aber dem smarten Jungliberalen fliegen die Herzen nicht einfach zu. Sein Privatleben macht ihn vorsichtig.

O-Ton

Majid Sattar,

Westerwelle-Biograph:

„Er musste ja in den 80er Jahren, als er anfang Politik zu machen, gewisse Bereiche seines Lebens filtern. Sein Umfeld wusste immer, dass er homosexuell ist, aber er hat es nie zu einem öffentlichen Thema gemacht, d.h. er ist immer mit diesem Rollenspiel, wenn man so will, groß geworden, und dieser Kontrollgeist, den hat er quasi inhaliert, und der prägt ihn bis heute.“

Westerwelle, ein Rollenspieler: immer bemüht, meist verkrampft, oft unecht.

O-Ton

Journalist mit Frage an Guido Westerwelle:

“Herr Westerwelle, wenn Sie sich selber beschreiben sollten, was würden Sie über sich sagen?“

O-Ton

Guido Westerwelle,

November 1994:

„Das kann man wahrscheinlich ganz schwer über sich sagen. Anwalt, etwas forsch, manchmal vielleicht zu forsch.“

Das forsche Auftreten bringt ihn aber auch nach oben. Erst FDP Generalsekretär, dann Partei- und Fraktionschef. Seine Rivalen schaltet er aus und findet Gefallen an der Macht, getreu dem Motto: Die Partei bin ich. Westerwelle, der Machtpolitiker.

O-Ton

Guido Westerwelle,

Mai 2001:

“Auf jedem Schiff, das dampft und segelt, gibt’s einen, der die Sache regelt. Und das bin ich.“

O-Ton

Majid Sattar,
Westerwelle-Biograph:

„Ich würde nicht von einer Ein-Mann-Partei sprechen, aber doch von einer Partei, die auf ihn zugeschnitten ist. Und er hat dafür gesorgt, dass es keine mächtigen Rivalen mehr gibt in seinem näheren Umfeld.“

O-Ton

Fritz Goergen,
ehem. Westerwelle-Berater:

„Ich kenne kein einziges politisches Feld, wo Westerwelle sagt, da ist mein Herzblut drin, für dieses politische Ziel brennt meine Seele. Er verwendet zwar diesen Satz sehr gerne: „*Wer selbst nicht brennt, kann niemanden anzünden*“, aber er brennt nur für seine Karriere als Politiker und nicht für eine Politik in der Sache“

Westerwelle versucht sich in der Rolle des Spaß-Politikers - mit 18-Prozent-Kampagne und Guidomobil. Selbst in den Big-Brother-Container steigt er ein. Publikumswirksam.

O-Ton

Guido Westerwelle,
im Big-Brother-Container:

„Das finde ich ja toll, dass Sie sich für Politik interessieren. Super. Das ist toll.“

Nachdem er als Politclown scheitert, wechselt er die Rolle, präsentiert sich seitdem als Oberliberaler. Sein Programm? Der immer gleiche Dreiklang: Steuersenkung, freier Markt, Bürgerrechte.

O-Ton

Guido Westerwelle,
Juni 2007:

„Hier steht die Freiheitsstatue dieser Republik.“

O-Ton

Majid Sattar,
Westerwelle-Biograph:

„Es ist geradezu tragisch, weil viele Leute sagen, die ihn im kleinen Kreis kennen, dass er authentisch wirkt, dass er humorvoll ist, dass er sogar selbstironisch sein kann. Das Problem ist, dass er diese Haltung nicht vor der Kamera entfalten kann.“

O-Ton

Fritz Goergen,
ehem. Westerwelle-Berater:

„Und es führt eben dazu, dass er immer irgendwo unecht wirkt. Er trägt die Rolle zu sehr vor sich her, als dass ihm die Leute abnehmen würden, dass er wirklich so ist. Vergleichen Sie mal Merkel und Westerwelle. Die konkurrieren ja sozusagen um die totale Beherrschung. Wenn die Merkel aber in seltenen Fällen mal lächelt oder lacht, dann lachen auch ihre Augen. Westerwelles Augen lachen nie.“

Der kontrollierte Westerwelle.

Aber es gibt auch die wenigen Momente, in denen er aus der Rolle fällt. Eine Pressekonferenz, eigentlich Routine, dann aber fragt ihn ein BBC-Reporter auf Englisch. Westerwelle unvorbereitet, will nicht antworten, wirkt unbeholfen.

O-Ton

Guido Westerwelle:

„Ich bitte Sie, bei allem Verständnis dafür, aber so wie es in Großbritannien üblich ist, dass man dort selbstverständlich Englisch spricht, so ist es in Deutschland üblich, dass man hier Deutsch spricht. Es ist Deutschland hier.“

O-Ton

Fritz Goergen,

ehem. Westerwelle-Berater:

„Und da sieht man, wie dünn diese Decke von Souveränität ist, die er sich durch fleißige Arbeit in all diesen Jahren antrainiert hat. Souverän wäre es gewesen, einfach deutsch zu antworten.“

Sein persönliches Ziel: das Außenministerium. Hier will er Minister werden. Der Posten garantiert vor allem eins: hohe Popularität, Anerkennung. Außenminister, das wäre seine Lieblingsrolle.

O-Ton

Majid Sattar,

Westerwelle-Biograph:

„Weil es nun mal ein Amt ist, bei dem man viel auf roten Teppichen unterwegs ist und jeden Abend in der Tagesschau zu sehen ist und quasi qua Amt beliebt wird.“

O-Ton

Fritz Goergen,

ehem. Westerwelle-Berater:

„Er wird nur, egal ob er Außenminister wird oder doch etwas anderes macht, er wird ein Problem nie überwinden können: die Tatsache, dass er immer eine Rolle gespielt hat. Er musste die Spaßrolle loswerden, er musste der seriöse Politiker werden, und wenn er jetzt Außenminister wird, wird dieser Seriositätsgrad weiter zunehmen. Aber wo ist der eigentliche Westerwelle? Wo ist der Mensch Westerwelle eigentlich geblieben? Hat den schon mal jemand gesehen?“

Bericht: Thomas Berndt, Britta von der Heide, Jan Liebold, Christine Adelhardt

Schnitt: Hanne Prüß